

Predigt für den 4. Adventssonntag 2009 (C)
„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ (GL 107)

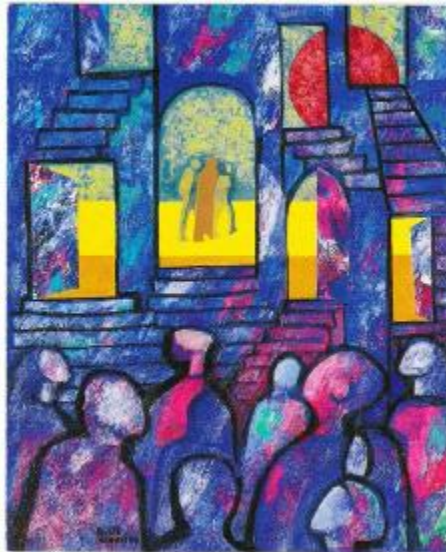
1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert; Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, sein Königskron ist Heiligkeit, sein Zepter ist Barmherzigkeit; all unsre Not zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von Tat.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat. Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein. Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spät.

4. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, eu'r Herz zum Tempel zubereit'. Die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud; so kommt der König auch zu euch, ja, Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein Heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.



Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gottesdienstgemeinde,

Haben sie sich auch schon einmal ausgesperrt. Da gehst du nur kurz aus dem Haus und die Tür fällt hinter dir ins Schloss. Und der Schlüssel ist natürlich in der Wohnung. Vor der Tür stehen, warten müssen, bis jemand kommt und aufmacht: Minuten werden da zu Ewigkeiten.

An eine verschlossene Haustür, aber auch die vielen verschlossenen Türen im Leben von uns Menschen denke ich beim Lied „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit!“. Die Grundlage für dieses Lied ist der Psalm 24. Er lädt zum Gottesdienst im Tempel ein und besingt die Begegnung von Gott und Mensch im Tempel. Doch bevor es zur Begegnung kommen kann, wird in einem Frage und Antwortspiel

getestet, ob der Gottesdienstbesucher auch würdig dafür ist. „Wer darf hinaufziehen zum Berg des Herrn“, heißt es im Psalm, „wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?“ Und die Antwort heißt: „Der reine Hände hat und ein lauter Herz, der nicht betrügt und keinen Meineid schwört“. Anders ausgedrückt:

I Nur der kann Gott begegnen, der das Ansehen seiner Mitmenschen nicht in den Schmutz zieht;

I nur der kann Gott begegnen, der nicht durch üble Tricks andere übers Ohr haut;

I nur der kann Gott begegnen, der die Tür zu seinen Nächsten nicht zugeschlagen und vermauert hat.

Wo Niedertracht und Gemeinheit herrschen, wo Menschen fertiggemacht und an den Rand gedrängt werden, da sind nicht nur die Türen zwischen den Menschen zugeschlagen; da steht auch Gott draußen vor der Tür. Denn unser Gott – so singen wir es in unserem Adventslied – will der Heiland aller Welt sein, er bringt uns Menschen Heil und Leben, seine Markenzeichen sind nicht Macht und Willkür, auch nicht der Sieg des Starken über die Schwachen; seine Markenzeichen heißen Gerechtigkeit, Sanftmut und Barmherzigkeit.

Es lohnt sich diesem Gott die Türen aufzumachen. Er kann auch unser Leben heil machen, er kann auch für uns die „rechte Freudensonn“ werden. Das ist die Hoffnung, die unser Adventslied von der ersten bis zur letzten Zeile durchzieht: Wo Menschen sich darauf einlassen, da wird ihr Leben heil und erfüllt; da ist es sogar möglich, auf das Ende aller Not zu hoffen.

Und was ist nun der Grund für eine solche Hoffnung? Der erste und wichtigste Grund dafür ist, dass Gott den entscheidenden Schritt zu

uns ein für allemal schon getan hat, als er es Weihnachten werden ließ, uns seinen Sohn schenkte.

Genauso bedeutend aber ist, dass es immer wieder Menschen gab und gibt, die das Geschenk Gottes angenommen und ihm die Tür ihres Leben geöffnet haben. Wer das Geschenk Gottes mit bereitem Herzen annimmt, der kann es dann auch weitergeben.

Gott will uns seine Gnade und sein Heil immer wieder aufs Neue schenken. Wenn wir dieses Geschenk annehmen und danach leben, gilt auch für uns das Versprechen unseres Adventsliedes:

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der Herrlichkeit!“ Amen.

(vgl. Manfred Finger in Gottes Wort im Kirchenjahr 1/1997, S. 169f.)